

**Ja zu
Europa
jetzt
verhandeln**

**Oui à
l'Europe
négocier
aujourd'hui**

**Pressedossier
Dossier de presse
9.1.2001**

**Sì
all'Europa
negoziare
ora**

**Gea a
l'Europa
tractativas
ussa**

Ja zu
Europa
jetzt
verhandeln

Oui à
l'Europe
négocier
aujourd'hui

Sì
all'Europa
negoziare
ora

Gea a
l'Europa
tractativas
ussa

Bern, 9. Januar 2001

Kampagnenstart der Initiative «Ja zu Europa!»

In 15 grossen Bahnhöfen der Schweiz haben heute früh weit über 200 Anhänger sowie verschiedene regionale und nationale ParlamentarierInnen eine kurze, dafür aber umso intensivere Kampagne eingeläutet. Über 100'000 Abstimmungszeitungen wurden verteilt und die Passantinnen und Passanten auf die wegweisende öfFnungspolitische Abstimmung am 4. März aufmerksam gemacht.

Im Anschluss daran haben die Nationalräte Marc F. Suter (FDP, Präsident NEBS) und Ruedi Baumann (Grüne), die Nationalrätin Regine Aeppli (SPS), der Ständerat Eugen David (CVP), der Genfer Staatsrat Guy-Olivier Segond (FDP) und Cornelia Lüthy als Mitglied des Initiativkomitees die Kampagne «Ja zu Europa!» vorgestellt.

Ziel der Kampagne wird es sein, eine breite und ergiebige Diskussion über das Verhältnis Schweiz-EU zu führen und dabei eine **Volksmehrheit und 7 Stände** zu gewinnen. Dieses Ziel ist zwar ambitiös und hoch gesteckt, die momentane Haltung der Bevölkerung zeigt aber, dass diese zur Diskussion bereit ist und damit die Voraussetzungen ermutigend sind.

Für Abstimmungskampagne von 55 Tagen sind rund **1.4 Millionen Franken** vorgesehen. Die Hälfte ist bereits zugesichert, der Rest wird mittels verschiedener Fundraising-Aktivitäten gesammelt werden. Damit wird neben zahlreichen regionalen Veranstaltungen ein nationaler Plakataushang, eine breite Inseratekampagne, zwei Grossanlässe in Zürich und in Genf, eine 4-wöchige Bustournee und die Verteilung einer Abstimmungszeitung (Auflage: 1.3 Mio.) mittels 6 Zeitungen finanziert werden.

Argumentativ wird die Teilnahme der Schweiz in einem sich verändernden Europa im Vordergrund stehen: **Europa entscheidet. Entscheiden wir mit. – Europa entsteht. Bauen wir mit.** Unser Demokratieverständnis verlangt, dass die Schweiz an den Entscheiden mitwirkt, die sie betreffen, anstatt diese blind zu übernehmen.

Auf einer zweiten Ebene wird aber gleichzeitig zu betonen sein, dass die Initiative «Ja zu Europa!» nicht mehr und nicht weniger als die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der EU verlangt: **Chancen wahren. Jetzt verhandeln.** Bei einem Ja zur Initiative wird das Schweizervolk frühestens im Jahre 2006 – in Kenntnis der Verhandlungsergebnisse – über einen EU-Beitritt abstimmen können.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Generalsekretäre der NEBS, Thomas Christen (079 221 49 14) oder Stefan Läubli (079 677 41 05). Unter denselben Nummern können Sie auch ein Pressedossier bestellen. Weitere Informationen finden sie unter www.europa.ch.

Initiative
«Ja zu Europa!»
«Oui à l'Europe!»

Beaulieustrasse 78
Postfach 32
3000 Bern 26

Tel 031 302 35 36
Fax 031 302 56 82
europa@europa.ch

www.europa.ch
www.europe.ch

PC 30-694355-9

**Ja zu
Europa
jetzt
verhandeln**

**Oui à
l'Europe
négocier
aujourd'hui**

**Sì
all'Europa
negoziare
ora**

**Gea a
l'Europa
tractativas
ussa**

Bern, 9. Januar 2001: Kampagnenstart «Ja zu Europa!»

Ablauf der Medienkonferenz

vom Dienstag, 9. Januar 2001, 10.00 Uhr, Zimmer 86, Parlamentsgebäude
Bern

1. Begrüssung und allgemeine Einleitung

Marc F. Suter, Nationalrat FDP, Biel

Präsident der Neue Europäische Bewegung Schweiz (NEBS) und
Co-Präsident des Komitees «Ja zu Europa!»

2. Die Abstimmungskampagne des Komitees «Ja zu Europa!»

François Cherix, Mitglied der Task-Force «Ja zu Europa!» und
Mitglied des Initiativkomitee «Ja zu Europa!» sowie

Thomas Christen, Generalsekretär der NEBS und Mitglied der Task-
Force «Ja zu Europa!»

3. Cornelia Lüthy, Zürich

Vizepräsidentin der NEBS und Mitglied des Initiativkomitees

- Bedeutung des Wortes ‚ohne Verzug‘ im Initiativtext

Guy-Olivier Segond, Staatsrat FDP, Genf

- «Ja zu Europa!» aus Westschweizer Sicht

Eugen David, Ständerat CVP, St. Gallen

Mitglied des Co-Präsidiums des Komitees «Ja zu Europa!»

- Die Initiative «Ja zu Europa!» kommt zum richtigen
Zeitpunkt

Regine Aepli, Nationalrätin SP, Zürich

- Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit am Beispiel
der Asylpolitik

Ruedi Baumann, Nationalrat Grüne, Suberg (BE)

Mitglied des Co-Präsidiums des Komitees «Ja zu Europa!»

- Abseitsstehen bedeutet Demokratieverlust

Initiative
«Ja zu Europa!»
«Oui à l'Europe!»

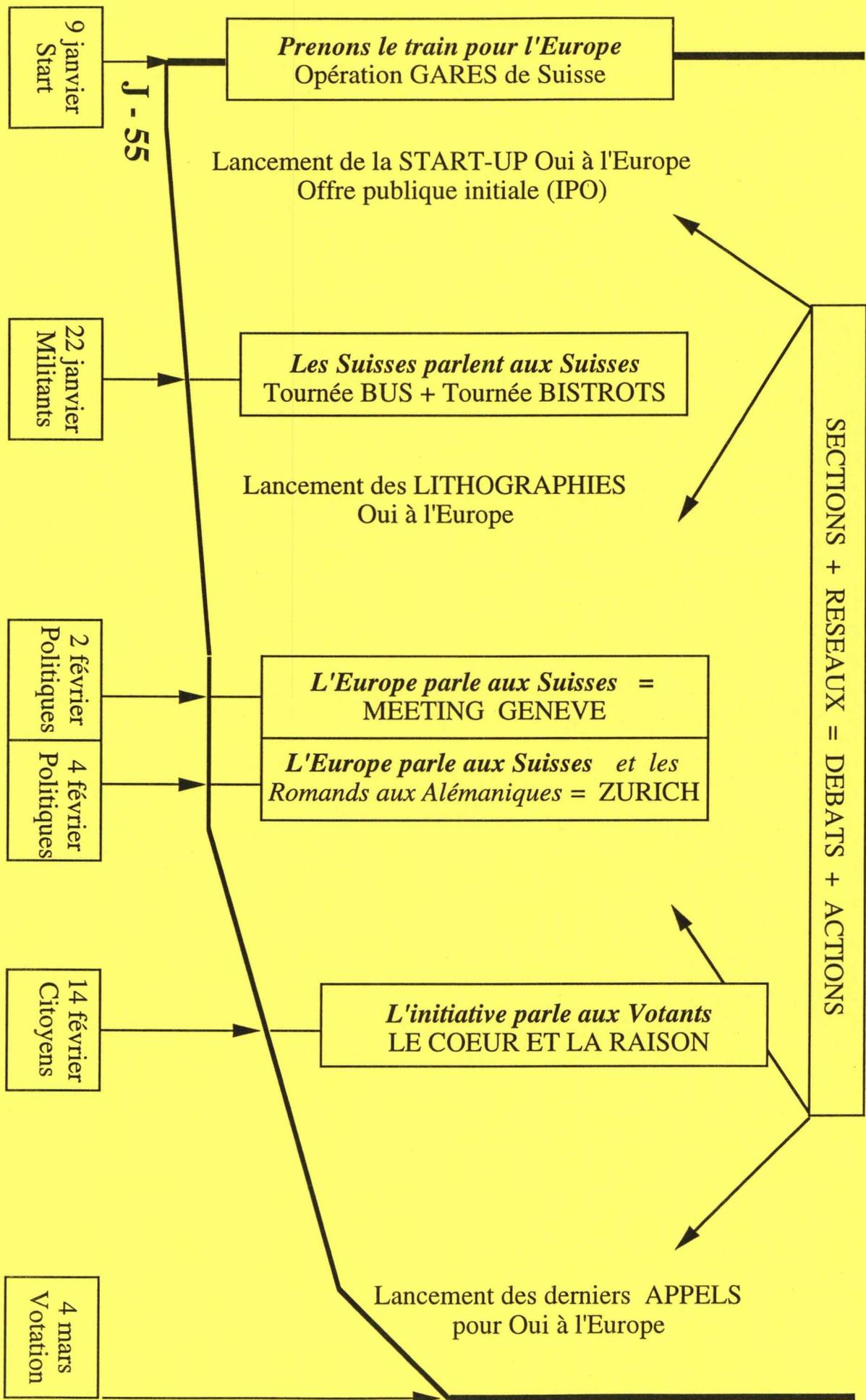
Beaulieustrasse 78
Postfach 32
3000 Bern 26

Tel 031 302 35 36
Fax 031 302 56 82
europa@europa.ch

www.europa.ch
www.europe.ch

PC 30-694355-9

OUI A L'EUROPE - PARTICIPER AU LIEU DE SUBIR



**Ja zu
Europa
jetzt
verhandeln**

**Oui à
l'Europe
négociier
aujourd'hui**

**Si
all'Europa
negoziare
ora**

**Gea a
l'Europa
tractativas
ussa**

ParlamentarierInnenkomitee «Ja zu Europa!» Comité parlementaire «Oui à l'Europe!»

Marc F. Suter	FDP, Bern
Charles-Albert Antille	PRD, Valais
Michèle Berger	PRD, Neuchâtel
Madeleine Bernasconi	PRD, Genève
Yves Christen	PRD, Vaud
John Dupraz	PRD, Genève
Charles Favre	PRD, Vaud
Jean-Paul Glasson	PRD, Fribourg
Yves Guisan	PRD, Vaud
Christiane Langenberger	PRD, Vaud
Dick Marty	PRD, Tessin
Fulvio Pelli	PRD, Tessin
Françoise Saudan	PRD, Genève
Guy-Olivier Segond (Conseiller d'Etat)	PRD, Genève
René Vaudroz	PRD, Vaud
Kurt Wasserfallen	FDP, Bern

Eugen David	CVP, St. Gallen
Maurice Chevrier	PDC, Valais
Remo Galli	CVP, Bern
François Lachat	PDC, Jura
Hubert Lauper	PDC, Fribourg
Jean-Philippe Maitre	PDC, Genève
Fernand Mariétan	PDC, Valais
Lucrezia Meier-Schatz	CVP, St. Gallen
Thérèse Meyer	PDC, Fribourg
Jacques Neiryneck	PDC, Vaud
Pierre Paupe	PDC, Jura
Kathy Riklin	CVP, Zürich
Chiara Simoneschi-Cortesi	PDC, Tessin
Jean-Claude Vaudroz	PDC, Genève
Rosmarie Zapfl	CVP, Zürich

Christiane Brunner	PS, Genève
Regine Aeppli	SP, Zürich
Boris Banga	SP, Solothurn
Stéphanie Baumann	SP, Bern
Michel Béguelin	PS, Vaud
Didier Berberat	PS, Vaud
Franco Cavalli	PS, Tessin
Liliane Chappuis	PS, Fribourg
Pierre Chiffelle	PS, Vaud
Jean-Nils de Dardel	PS, Genève
Marlyse Dormond	PS, Vaud
Hildegard Fässler	SP, St. Gallen
Jacqueline Fehr	SP, Zürich
Hans-Jürg Fehr	SP, Schaffhausen
Mario Fehr	SP, Zürich
Anita Fetz	SP, Basel
Valérie Garbani	PS, Neuchâtel

Initiative
«Ja zu Europa!»
«Oui à l'Europe!»
Beaulieustrasse 78
Postfach 32
3000 Bern 26
Tel 031 302 35 36
Fax 031 302 56 82
europa@europa.ch

www.europa.ch
www.europe.ch

PC 30-694355-9

bitte wenden!

10 Gründe für ein «Ja zu Europa!»

Die Initiative «Ja zu Europa!» verlangt die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der EU. Damit verfolgt sie das Ziel einer schrittweisen Annäherung an die EU. Bei einem Ja zur Initiative wird das Schweizervolk frühestens 2006 über einen EU-Beitritt abstimmen können.

Die Initiative «Ja zu Europa!» schlägt einen vernünftigen Weg ein. Sie ist zu unterstützen, weil...

...sich die Schweiz der Zukunft öffnen muss und sich nicht isolieren darf.

Bei der Initiative «Ja zu Europa!» geht es um eine Grundsatzfrage: Öffnung oder Isolation. Bei einer Annahme der Initiative setzt die Schweiz ein Zeichen für Öffnung und Kooperationsbereitschaft mit ihren Nachbarn. Nur wer sich für die Isolierung des Landes einsetzt, ist gegen diesen ersten Schritt der Öffnung.

...die Zukunft der Schweiz in Europa liegt.

Die Schweiz ist Teil Europas – gleiche Interessen, gleiche Probleme, gleiche Kulturen verbinden. Europa hat sich in der EU organisiert, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein – die Schweiz im Herzen Europas darf dabei nicht abseits stehen.

...die Probleme in einer globalisierten Welt gemeinsam angegangen werden müssen.

Umweltverschmutzung, organisierte Kriminalität, Drogenhandel, Betrugsbekämpfung und Migration sind Probleme, die sich auf nationalstaatlicher Ebene nicht mehr lösen lassen. Die EU hat in diesen Bereichen gemeinsame Lösungen erarbeitet – die Schweiz war daran nicht beteiligt.

...ein souveräner Staat mitentscheiden statt nachvollziehen sollte.

In der EU werden immer mehr Entscheide gefällt, welche die Schweiz direkt betreffen. In den letzten Jahren war die Schweiz immer wieder gezwungen, diese Entscheide zu übernehmen. Unser Demokratieverständnis verlangt aber, dass wir an den Entscheiden mitwirken, die uns betreffen.

...sich eine politische Isolierung nicht auszahlt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Schweiz in der Welt zunehmend isoliert dasteht und damit erpressbar geworden ist. Als Mitglied der EU könnten wir unsere Anliegen in eine solidarische Gemeinschaft einbringen. Und im Verbund mit unseren Nachbarn sind wir stärker als im Alleingang.

...nur mit der Initiative ein Beitritt zur EU noch in diesem Jahrzehnt möglich wird.

Je später sich die Schweiz entscheidet, desto teurer kommt sie der Beitritt zu stehen und desto mehr ist sie gezwungen, fertige EU-Lösungen zu übernehmen, ohne an deren Ausarbeitung mitgewirkt zu haben. Es ist daher wichtig, den Start der Beitrittsverhandlungen nicht länger hinauszuschieben.

...die Initiative zum richtigen Zeitpunkt kommt.

Mit den Bilateralen Verträgen wurden einige dringende und wichtige Bereiche im wirtschaftlichen Verhältnis mit der EU gelöst. Nun ist aber der Zeitpunkt gekommen, sich über die Zukunft der Schweiz – auch in politischer Hinsicht – Gedanken zu machen. Und diese lässt sich nicht mehr allein mit Bilateralen Verträgen gestalten.

...die Initiative die Blockade in der Europapolitik aufhebt.

Mit der Ablehnung des EU-Beitrittsziels wollte der Ständerat in der Herbstsession 2000 die Frage der Annäherung an Europa für Jahre vom Tisch wischen. Mit einem «Ja zu Europa!» kann jede(r) einzelne zum Ausdruck bringen, dass er und sie mit dieser Politik nicht einverstanden ist.

...die Initiative die Politik des Bundesrates unterstützt.

Der Bundesrat hat vor rund zehn Jahren erstmals den EU-Beitritt als strategisches Ziel der Schweizer Aussenpolitik formuliert. Dies hat ihm während der bilateralen Verhandlungen geholfen, gute Verträge auszuhandeln. Eine Annahme der Initiative ermöglicht es dem Bundesrat, sein Ziel konsequent weiter zu verfolgen.

...ein Nein zur Initiative nur der AUNS und Blocher nützt.

Die Europagegner werden versuchen, ein allfälliges Nein als Freipass für eine Zukunft der Schweiz im internationalen Alleingang zu interpretieren. Welche Vorbehalte man auch immer der Initiative gegenüber hat – es liegt nun in der Verantwortung aller ProeuropäerInnen, dass die Initiative ein möglichst gutes Resultat erreicht.

Ja zu
Europa

Jetzt
verhandeln

Oui à
l'Europe

Négocier
aujourd'hui

Si
l'Europa
negoziare
ora

Tea a
Europa
tractativas
issa

Initiative
zu Europa!>>
à l'Europe!>>

Postfach 78
Postfach 32
3000 Bern 26

Telefon 031 302 35 36
Telefon 031 302 56 82
E-Mail europa@europa.ch

www.europa.ch
www.europe.ch

Telefon 0694355-9

**Ja zu
Europa
jetzt
verhandeln**

**Oui à
l'Europe
négociier
aujourd'hui**

**Sì
all'Europa
negoziare
ora**

**Gea a
l'Europa
tractativas
ussa**

**Visitez notre nouvelle Homepage
et trouvez-y les informations les plus actuelles
sur la campagne «Oui à l'Europe!»**

**www.europe.ch
www.europa.ch**

**Besuchen Sie unsere neue Homepage
und finden Sie dort die aktuellsten
Informationen zur Kampagne «Ja zu Europa!»**

Initiative

«Ja zu Europa!»

«Oui à l'Europe!»

Beaulieustrasse 78

Postfach 32

3000 Bern 26

Tel 031 302 35 36

Fax 031 302 56 82

europa@europa.ch

www.europa.ch

www.europe.ch

PC 30-694355-9

Europa entscheidet. Entscheiden wir mit.

Chancen
wahren
jetzt
verhandeln

Europa entsteht. Bauen wir mit.

Chancen
wahren
jetzt
verhandeln

Engländer sind Europäer. **Italienerinnen** sind Europäerinnen. **Deutsche** sind Europäer. **Französinen** sind Europäerinnen. **Österreicher** sind Europäer. **Spanierinnen** sind Europäerinnen. **Griechen** sind Europäer. **Holländerinnen** sind Europäerinnen. **Iren** sind Europäer. **Portugiesinnen** sind Europäerinnen. **Dänen** sind Europäer. **Belgierinnen** sind Europäerinnen. **Finnen** sind Europäer. **Schwedinnen** sind Europäerinnen. **Luxembur** **Schweizer doch auch, oder?**

«Wir können das Asyl-
oder das Umwelt-
problem allein nicht
mehr lösen.»

Rüttli, 1.8.2000

Einverstanden, Herr
Villiger. Gehen wir auf
unsere Nachbarn zu.

Souverän
bleiben
jetzt
verhandeln

«Wenn die Bilateralen in
Kraft sind, müssen wir sobald
als möglich die Beitritts-
verhandlungen aufnehmen.
Weil Verhandlungen Jahre
dauern können.»

NZZ, 1.3.1999

Dem ist nichts beizufügen,
Frau Metzler.

Klar
werden
jetzt
verhandeln

«Ich möchte sicher sein,
dass die Schweizer den
Preis der Reise nach Europa
kennen.»

L'Hodde, 1.10.1998

Wir auch, Herr Couchepin.
Wenn wir zu verhandeln
beginnen, wissen wir es
schon bald.

Chancen
wahren
jetzt
verhandeln